

# Meerfahrten Angeklagt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rp.

Merseburg, Freitag, den 27. Dezember 1929

Nummer 306

## Frankreichs Vorbehalte zur Flottenkonferenz.

Die französische Regierung veröffentlicht das Memorandum, das sie an die an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmenden vier Mächte überreichen ließ. Es heißt darin, nach Ansicht der französischen Regierung müßte die Flottenkonferenz sich über die Grundzüge und Methoden einigen, die den späteren Abschluß eines allgemeinen Abkommens zur Einschränkung der Rüstungen ermöglichen.

Die englische und die amerikanische Regierung hätten den Kelloggpaakt zur Grundlage ihrer Vorschläge gemacht. Der Kelloggpaakt sei auf den Einfluß der öffentlichen Meinung, der gewiß groß sei, begründet, aber seine methodische Anwendung sei noch nicht organisiert. Er regle nicht sämtliche Fragen der gegenseitigen Hilfeleistung gegen den Angriff und gegen den Angreifer, und bei der gegenwärtigen Lage genüge er nicht, um die Sicherheit der Nationen zu garantieren.

Die französische Regierung und die übrigen Mitglieder des Völkerbundes hätten sich dagegen verpflichtet, im wesentlichen auf dem Völkerbundsstatut die Einschränkung und Verabsicherung ihrer Rüstungen, von denen die Bestimmungen nur einen Teil bilden, aufzubauen. Das Völkerbundsstatut liefere bereits seit der Grundlage für ein vollkommenes Sicherheitssystem, aufgebaut auf der Anwendung von Methoden zu einer friedlichen Regelung und

der Unterdrückung des Staates, der ungerecht angegriffen sei.

So wahr es sei, daß ein allgemeines technisches Abkommen über die Rüstungen ein vorhergehendes politisches Abkommen voraussetze, so sei es ebenso richtig, daß ein vollständiges Flottenabkommen eine Verständigung über die Frage der Freiheit der Meere voraussetze, die Rechte der Kriegsführenden und der Neutralen definieren und eventuelle Zusammenarbeit der kriegführenden Nationen gegen diejenige eines Angreiferlandes vorsehe.

Trotz dieser Vorbehalte sei die französische Regierung entschlossen, auf der Londoner Konferenz ihr Ziel nur dann vollkommen erreicht haben, wenn sie in Genf ein vollkommenes Abkommen über die Methoden der Einschränkung der Seerüstungen ermöglichte.

Der zweite Teil des Memorandums enthält die vier Grundzüge, die für Frankreich bei kommenden Verhandlungen maßgebend sein werden. Es heißt darin, die französische Regierung gedenke, die Verabsicherung ihrer Rüstungen gemäß Art. 8 des Völkerbundsstatuts vorzunehmen. Nur auf dieser Grundlage könne ein für sämtliche in London nicht vertretenen Regierungen annehmbares Abkommen vorbereitet werden. Die Genfer Vorbereitungs-

arbeiten hätten ergeben, daß ein enger Zusammenhang sämtlicher Rüstungsarbeiten auf dem Lande, zu Wasser und in der Luft bestehe. Dies sei ein wesentlicher Grundtatbestand der französischen Politik der nationalen Verteidigung, dessen Bedeutung sich vor allem aus der geographischen Lage Frankreichs ergebe. Der französischen Marine seien daher Aufgaben gestellt, die die französische Regierung nicht aus den Augen verlieren könne, wenn es sich für sie darum handele, Art. 8 des Völkerbundsstatuts anzuwenden.

Die Verbindungswege im Mittelmeer hätten für das englische Weltreich eine Bedeutung, die die französische Regierung nicht vernachlässigen dürfe. Diese Bedeutung sei jedoch für Frankreich nicht geringer. Sei es nun möglich, unter den Mittelmeer-Seemächten ein Abkommen der gegenseitigen Garantie und des Nichtangreifens zu verwirklichen, an dem auch diejenigen Mächte teilnehmen würden, die auf der Londoner Konferenz nicht vertreten sein würden? Die französische Regierung stelle diese Frage, indem sie sich grundsätzlich für ein derartiges Abkommen ausspreche.

Die französischen Vorbehalte und Bedingungen gehen über den Rahmen einer bloßen Flottenkonferenz deutlich hinaus und sind daher als ein Versuch anzusehen, die Flottenentwicklung und damit auch die übrige Rüstung genau so zu verhindern wie bisher.



Der österreichische Bundeskanzler Schöber, der Anfang Januar als Führer der österreichischen Delegation nach dem Haag fährt, wird auf der Seite und Kreislänge Berlin berichten, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung seinen Besuch abzumelden.

## Arbeitszuficherung statt Arbeitslosenversicherung

Der christliche Metallarbeiterverband Deutschlands hat an das preussische Handelsministerium folgende Eingabe gerichtet:

Die Metallarbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes befinden sich seit längerer Zeit in einer bedauerlichen Lage. Durch die Nationalisierungsmaßnahmen in der erregenden Eisen- und Stahlindustrie hat die Produktionsmöglichkeit so stark zugenommen, daß sowohl der Inlands- als auch der Auslandsmarkt unter Berücksichtigung der heutigen Konjunkturbedingungen nicht in der Lage ist, die erzeugte Produktion aufzunehmen. In den letzten Jahren ist hierdurch im Saargebiet ein Überfluß der Betriebe zu verzeichnen. Die Unternehmer bemühen sich durch Einlegung von Feiertagen vor Schaden. Die meisten Betriebe arbeiten seit Wochen nur noch fünf Schichten je Arbeitswoche, ein großer Teil nur vier und in einigen Betrieben werden nur drei Schichten je Woche verfahren. Eine Unterdrückung aus der Arbeitslosenversicherung erhalten diese armen Menschen nicht und sind daher nicht in der Lage, bei den im öffentlichen Gebiet hohen Preisen für Lebensmittel und sonstigen Familienangehörigen das Notwendigste zu kaufen. Hierzu kommt, daß die meisten Werke in der Zeit vom 24. Dezember 1929 bis 2. Januar 1930 stillliegen.

Eine verständliche Empörung macht sich in den Betrieben bemerkbar. Wir halten daher geeignete Maßnahmen seitens der Regierung und Arbeitgeber dringend erforderlich. Unsere Vorschläge zur Behebung dieser Unzulänglichkeiten erlauben wir uns nachfolgend anzudeuteln:

1. Aufhebung der Bestimmungen in der Bekanntmachung über die Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb vom Jahre 1895.
2. Einführung der gesetzlichen 48stündigen Arbeitswoche für alle Betriebe mit regelmäßiger Nacharbeit.
3. Befreiung der Unternehmer von der Zahlung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge, sofern sie die volle Arbeitsgarantie für ihre Beschäftigten im laufenden Jahre übernehmen. Für die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter sind nur bestimmte Anwartschaftsbeiträge zu entrichten.
4. Die Gewerbesteuer sind anzuweisen, Beiträge der Unternehmer zur Gewerbesteuer der Sonntags- und Überarbeit ganzer Betriebe oder Betriebsabteilungen nur in besonderen Fällen zu genehmigen.

Die Anregung des Metallarbeiterverbandes, an Stelle der Arbeitsgeberbeiträge zur Arbeitslosenversicherung die Zahlung der Arbeitsgeber freies Jahr hindurch voll zu beschließen, ist außerordentlich bedeutsam, weil es eine ganz grundsätzliche Abkehr vom bisherigen Arbeitslosenversicherungsprinzip bedeuten würde. Allgemein durchgeführt, würde es nicht die Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber, sondern auch der Arbeitnehmer und überhaupt die ganze jährige Arbeitslosenversicherung überflüssig machen.

## Neues in Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg verbrachte die Weihnachtsfeier in Kreise seiner Familie. Der größte Teil der Minister ist die Feiertage über in Berlin geblieben. Nur Reichsfinanzminister Wittenberger hat sich in seine Heimat Heimat begeben. Er dürfte jedoch unmittelbar nach dem Fest wieder nach Berlin zurückkehren.

Die Kommunisten veranstalteten am Heiligabend eine Demonstration am Stettinerplatz in Berlin. Aufzuehend wollte man nach dem Ruf der Franzfurter und Wiener Eisenarbeiterdemonstration auch in Berlin die Menge zu Gewalttaten aufstacheln. Die Polizei traf frühzeitig strenge Vorkehrungen und Vorkehrungsmaßnahmen. So kam es zu keinerlei Zwischenfällen. Der Straßenbahn- und Omnibusverkehr erlitt eine Zeitlang Unterbrechungen.

Auf eine Anfrage der Reichstagspartei hat der Berliner Bürgermeister Scholtz geantwortet, daß die Klärmonopolverträge nicht erneuert und weitere Monopolverträge von der Stadt Berlin nicht mehr geschlossen werden.

Gegen den Rufsmann Dr. Becker ist wegen der Ministerverurteilung vom 17. Oktober 8. 3. über das Verhalten der Lehrer und Beamten zum Volksgesetz von dem Studienrat Dr. Dahms in Berlin-Johannisdorf auf Grund des Paragraphen 339 des Strafgesetzbuches bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet worden.

Am 1. Januar werden die beiden in Straßburg in französischer Sprache erscheinenden Blätter „Journal de l'Est“ und „Journal d'Alsace et de Lorraine“ verschmolzen. Es werden demnach in Straßburg nur noch zwei Blätter, nämlich „Journal d'Alsace et de Lorraine“ und „Revue Nouvelle“ in französischer Sprache erscheinen. Ein deutlicher Beweis des Misserfolgs der Franzifizierungsversuche im Elsaß.

In der Weihnachtsnacht fand in Genf (Belgien) ein blutiger Zusammenstoß zwischen lettischen Matrosen und belgischen Polizeimännern statt. Mehr als 100 Schüsse wurden geschossen. Endlich konnten fünf lettische Matrosen überwältigt und verhaftet werden. Zwei von ihnen sind schwer verwundet.

Der belgische Kolonialminister mußte zurücktreten, weil er als Vermittlungsamt zwischen den Belagerten und den Belagerten in Ostafrika verwickelt ist, bei dem auch das Gericht mitgesprochen wird.

## Die Vernichtung der deutschen Wolgabauern.

Die deutschen Bauern in der autonomen Wolgarepublik, über 300.000 an der Zahl, die an der Auswanderung verhindert sind, beschließen, in ihrem Gebiet die vollständige Kollektivierung einzuführen, also zur hundertprozentigen sozialistischen Form der Landwirtschaft überzugehen. Wider Erwarten hat jedoch die Sowjet-Regierung diesen Plan nicht genehmigt, mit der leibendenigen Begründung, daß in der deutschen Wolgarepublik die Linie der Klassenpolitik noch nicht genügend durchgeführt worden sei. Der Einfluß der Großbauern (Kulaken) sei noch zu stark, so daß die nötigen Voraussetzungen für eine Gemeinnützigkeit fehlten. In Wirklichkeit soll jedoch



der Eintritt der deutschen Bauern, die kurzgehand zu Großbauern gesehrt werden, in die Kollektivwirtschaft und damit ihre wirtschaftliche Fortexistenz verhindert werden. Die deutschen Wolgabauern sollen mit anderen Worten einfach durch Hunger zugrundegehen.

Untere Karte zeigt einen Überblick über das Gebiet der zwischen den Ländern der Bolschewiken und Krieger eingewickelten Wolgarepublik, die in der Mehrheit von den Nachkommen der deutschen Kolonisten bewohnt wird, die in den Jahren 1773-1788 von Katharina II. in einer Zahl von etwa 25.000 Köpfen nach Rußland gerufen und hier angesiedelt wurden. Man beachte die Namen der einzelnen Kolonien, die einfach den Heimatorten der Auswanderer entlehnt wurden. Zum Teil handelt es sich um Wälder, Höfen und Wäldchen. 1921 wurde den Wolgaden eine beschränkte Autonomie zugesprochen.

## Italien fordert Mittelmeerflottengleichheit mit Frankreich.

Wie der bekannte Pariser Journalist Perrinax im Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, umfaßt die kürzlich von dem italienischen Reichspräsidenten in Paris Briand übergebene Denkschrift zur Flottenabstimmung folgende drei Punkte:

1. Italien erhebt keine Einwendungen gegen das französische Flottenbauprogramm. Italien ist aber bereit, den Nachweis zu führen, daß seine Bedürfnisse nicht hinter denjenigen Frankreichs zurückbleiben.
2. Italien würde bereit sein, unter gewissen Umständen die Möglichkeit eines Mittelmeerpattens zu erörtern. Ziel dieses Pattes müsse sein, im Mittelmeer eine Gleichheit der französischen Flottenkraft herzustellen, wobei es Frankreich freistünde, in anderen Gewässern eine unabhängige Flotte zu unterhalten.
3. Italien wünsche, daß die politischen Fragen, die zwischen den beiden Ländern bestehen, in naher Zukunft geregelt werden.

## Französische Einmischung in Oesterreich?

Kami „Vorwärts“ schildert in der französischen Kammerdebatte zur Außenpolitik der Sozialist Straß, die Gefahren des kriegerischen Sozialismus und sprach dem österreichischen Sozialisten aus für den Widerstand, den sie den Verhänden des österreichischen Sozialismus entgegengekehrt hätten. Der Kampf in Oesterreich sei jedoch noch nicht beendet, und falls die Heimwehrler eine neue Gewalttat planten, sei es die Pflicht des Auslandes, die Ordnung in Oesterreich zu sichern. Frankreich müsse eingreifen, um bei der Entwaffnung der österreichischen Sozialisten zu helfen.

In der Fortsetzung der Debatte verteidigte Straß sich in einer großen Rede gegen die Angriffe der extremen Rechten. Dabei erklärte er u. a., er habe stets Siegespolitik getrieben und gezeigt, daß Frankreichs Gesicht das eines Landes sei, das den größten Krieg gewonnen habe. Er führte dann alle die Erfolge an, die er über den Versailler Vertrag hinaus errungen habe und betonte u. a.: „Gibt es etwa keine Sanktionen gegenüber Deutschland? Alleanzen gibt es nie.“

In Brüssel ist man angeblich einem Plan auf die Spur gekommen, auf den Eisenbahnlinie, der die italienische Königsfamilie zu den Hochzeitsfeier nach Rom bringen sollte, in Mailand ein Attentat zu machen. Mehrere italienische Anarchisten wurden in Belgien verhaftet. Nach anderen Meldungen richtete der geplante Anarchist sich gegen den italienischen Außenminister, der am 27. in Brüssel eintreffen sollte aber nunmehr abgefragt hat.



Aus Merseburg.

Festnachfreude.

Es liegt noch ein Weihnachtschimmer auf allen Dingen, auch auf den schlichten Weihnachtsgeschenken...

Der Christbaum ist wieder und wieder angezündet worden. Seine kleinen lebendigen Flammen machen die Stube hell.

Draußen liegt Kälte über den Feldern. Unsere Fenster sind wie warme Gruben. Die Herdhitze ist ein runder Tisch zur Weihnachtszeit...

Weihnachten ist ein Gebührendes geworden. Man überlegt, was man alles geschenkt hat. Man hat ja auch wieder etwas wieder bekommen.

Neujahrskarten.

Seit langem ist es üblich, daß in der Zeit um den Jahreswechsel Karten und Glückwünsche ausgetauscht werden. Die Post hat nie so viel zu tun als gerade in diesen Tagen.

Offener Briefmarkenhalter.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu geben, Briefmarken für die zum Neujahrstage zum Versand kommenden Karten rechtzeitig zu beschaffen...

Volksrauttag 1930.

Auch im Jahre 1930 soll der 5. Sonntag vor Heiligabend, der dem Namen des Heiligen trägt, als Volksrauttag würdig ausgearbeitet werden.

Familienabend im Verein für Seemannschaft. Auf den heute im "Alten Deutscher" stattfindenden Familienabend des Vereins für Seemannschaft sei besonders hingewiesen.

Erlaß der Rundfunkgebühren.

Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß die monatliche Rundfunkgebühr von 2 RM, die von der Post erhoben wird, im ganzen Reichsgebiet allen Haushaltungen, Kindern, Schwerekranken und allen sonstigen in deren Vermögensverhältnissen gleichgestellten oder

Was ist von 1930 zu erwarten?

Neujahrsgedanken des Gewerbetreibenden.

Der Wunsch des gewerblichen Mittelstandes, mit dem das Jahr 1929 begonnen wurde, daß der 1. Mai der Reichsvereinbarung, der den gewerblichen Mittelstand vor Auflassung des schützenden Schutzes zu entziehen soll, in einem der Not entsprechenden Umlage zur Anwendung gelangen möge, ist nicht erfüllt worden.

Der Schwerpunkt der Forderungen liegt in einem notwendigen erhöhten Abbau der Steuerlasten. Aus den bekannnten vierzehn Punkten des Finanzprogramms der Reichsregierung, die die Grundlage der kommenden Beratungen sein werden, sind im Nachfolgenden einige wenige Gesichtspunkte herausgehoben, die beachtet zu werden verdienen.

Es ist nicht richtig, daß die Senkung der Einkommensteuer erst mit dem 1. Juli 1930 beginnt. Es ist in erhöhtem Maße den augenblicklich ungenügend gelagerten Verschuldeten zu dem Rechnungsjahre 1930, Rechnung zu tragen.

Die Ermäßigung der Vermögenssteuer wird dem gewerblichen Mittelstand nur eine geringe Erleichterung bringen, da sie sich nur auf Vermögen bis zu 20.000 M. erstreckt. Der gewerbliche Mittelstand besitzt aber vielfach durch die Anzureicherung von Grundstücksvermögen einseitig ein Vermögen von 20.000 M. Es ist erforderlich, daß hier weitere Erleichterungen geschaffen werden können.

Die in Aussicht genommene Senkung der Realsteuer (Gewerbesteuer um 20 Prozent und Grundsteuer um 10 Prozent) genügt nicht.

Die sonstigen jetzt veröffentlichten Finanzreformpläne haben für den gewerblichen Mittelstand leider nur ganz geringe Bedeutung. Viel mehr davon ergäßen sich Steuererträge nur in geringem Umlage in Betracht kommen. Der gewerbliche Mittelstand hat aus Punkt 10 des Finanzprogramms mit Genehmigung der Reichsregierung...

Ein schwerer Unfall.

Mit dem Auto gegen den Sandwagen. In der Ballenstraße, unmittelbar der Unterführung, ereignete sich heute Vormittag um 9 Uhr ein Unfall, der recht bedauerliche Folgen hatte.

Wieder Falschgeld!

Vor dem Weihnachtsfest und zur Zeit der Feiertage wird nicht genügend regelmäßig in Leipzig bemittelt, um die Zahl der im Umlauf befindlichen falschen Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark in Umlauf zu setzen. Auch jetzt sind wieder derartige Scheine in Verkehr.

Der Reichsausschuß für das Volksbegehren

erläßt folgenden Aufruf: Sechs Millionen verantwortungsbewußter Deutscher haben sich, allem Wahlteller vor der Regierung zum Trost, zu den Forderungen des Volksentscheides bekannt. Sechs Millionen verantwortungsbewußter Deutscher haben der Katastrophenspolitik der deutschen Parteiregierung das Urteil gesprochen.

Da das Freiheitsgesetz weder eine Verfassungsänderung enthält, noch ein Reichstagsbeschlüssen Gesetz beliebt, genügt es seiner Annahme die einfache Mehrheit der Zustimmung. Die Regierung vertritt einen anderen Standpunkt, der im Gesetz keine Stützung findet.

Im Vertrauen auf die Unparteilichkeit der deutschen Gerichte werden wir das Recht des

Volkes ersehen, das eine allgemeine Kopfsteuer nachdrücklich in Vorschlag gebracht ist, daß unter Berücksichtigung sozialer Notwendigkeiten alle Gemeinbürger zu den Lasten der Gemeindeführung herangezogen werden sollen.

Das Finanzprogramm schweigt leider über die Frage zur Ausführung dieses Vorhabens. Der gewerbliche Mittelstand fordert, daß der Bedanke einer Heranziehung aller Gemeinbürger zu den Lasten der Gemeinden in den kommenden Beratungen des Reichstages nicht verworfen wird.

Eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherungbeiträge ist im Reichstages bis 30. Juni 1930 bereits beschlossen worden. Der gewerbliche Mittelstand wünscht nachdrücklich davon, daß im Jahre 1930 die Sozialpolitik noch weiterhin überarbeitet wird.

Die Berufsausbildung, die in den kommenden Monaten auch eine neue reichsgesetzliche Regelung erfahren wird, muß nach jeder Hinsicht für die Grundbedürfnisse aufpassen, daß der Lehrvertrag in erster Linie ein Erlernungsvertrag sein soll.

Weiterhin muß auch bei der Verabschiedung des Arbeitsaufgabengesetzes, das eine neue Debatte über die Arbeitszeit hervorgerufen wird, auf die Eigenart der mittelständlichen Betriebe Rücksicht genommen werden. So sollen nicht nur die Arbeitszeiten, sondern auch die Arbeitsbedingungen des Abfertigungsbereiches abgefragt werden. Die Reichsversicherungsordnung muß bei allen Behörden eingeführt werden. Es ist tief bedauerlich, daß die Durchführung und Anrechnung des sogenannten „entgeltlichen“ Preises noch immer zu wünschen übrig läßt.

Die wichtigste handelspolitische Forderung des gewerblichen Mittelstandes, die im übrigen mit den Wünschen aller Wirtschaftskreise übereinstimmt, ist die Forderung nach größter Sparsamkeit in der Verwaltung.

Möge im Jahre 1930 an allen maßgebenden Stellen die Erkenntnis erwachen, daß das gesamte Steuerproblem von der Ausgangsstellung ausgeht werden muß. Alle Ausgaben, die durch die Steuerlasten vermieden werden können, müssen vermieden werden, auch wenn es sich um Zuspäthilfe, noch so schöne Luxusbauten, Jubiläumsgedächtnisse usw. handelt.

Geht der gewerbliche Mittelstand nunmehr ohne Hoffnung in das neue Jahr? Hoffungslosigkeit oder Entmutigung sind Stimmungslagen, die gerade nicht am Plage sind. Wertvoll ist der Mut, der das Schicksal miternennen will. Der gewerbliche Mittelstand hat die Energie und die Kraft, sich selbst zu erneuern. Mögen die Parlamente im Jahre 1930 erhöht zur Einsicht kommen, daß mit der Reichsregierung nicht zu rechnen ist, sondern daß auf allen Gebieten — auch auf dem der Gesetzgebung — nur positiv gearbeitet werden kann, wenn die politischen Kräfte aller Berufsstände sich immer mehr zusammenfinden.

Wolke weiter verkehren. Gehört auf das Ergehen des Volksentscheides betreten wir der Regierung und dem Reichstag die Befugnis zur Fortführung der Monopolpolitik.

nicht blau, sondern grau erhellte. Das Gesicht im Kopflicht ist unbedeutend. Die Augen haben einen anderen Blick und sehen etwas klar im Überflut zu denen auf dem ersten Schicht. Den Vorleger derartige Scheine übergeben man einem Polizeibeamten.

In der Frühstückspause.

Manchmal interessieren sich Kinder dafür, was ihr Schulkamerad aus der Frühstückspause mitgebracht hat. Es gibt auch ein lebhafter Lauscher, an dem auf dem Frühstücksbrot des Nachbarn etwas besonders Verlockendes entdeckt wird. Er weiß das Brot, die dicke Schicht mit Aufschnitt, ein dick begehrtenswerteres Frühstück ist das Frühstück — sehr im Gegensatz zu der Meinung der Schulkameraden. Untersuchungen in englischen Schulen haben ergeben, daß das Aussehen der Kinder, in deren Tischen weißes Brot mit viel Aufschnitt war, von schlechter Ernährung zeigte. Kinder, die frisches Brot, vor allem aber auch täglich eine Zitrone oder einen Apfel mit in die Schule brachten, sahen frisch und rosig, und auch der Zahnfleisch war erheblich besser als bei den Schülern, deren Mütter nur Schokolade, nach Schöma F, das Frühstück ohne Zitrone, das einsetzte.

Mütter! Ihr Kind! Mütter! Mütter! Mütter! Das Brot zu den Bekleidern gehört. Sie weiß nicht, wie nötig es ist, den Kindern mit der brennendsten Nahrung von Brot, Butter und Aufschnitt auch die nötigen Vitamine zuzuführen. Nimmens finden nur Vitamine in so hoher und konzentrierter Weise, wie in dem Apfel oder in der Zitrone. Und wie appetitlich, erfrischend und belebend sind diese Früchte, die in der Frühstückspause immer zu einem kleinen Festmahl einladen! Die Kinder wissen nicht, daß bei dem folgenden Genuß von Apfel und Zitrone in ihrem Körperenergie gefördert wird, daß ihr Wachstum beschleunigt und ihr Appetit dadurch gehoben wird.

Aber die Mütter sollten es wissen und nie vergessen, daß der Wert der Nahrung nicht in der reichhaltigen Menge, sondern in der richtigen Zusammensetzung und der reichlichen Nahrung sind. Manche Kinder unternähren, appetitlos und schwächlich; und andere — nämlich solche, die täglich Obst bekommen — leiden an krummen Beinen, mit roten Waden, frißt nicht, haben keinen Schlaf, herum, eine Freude für alle, die es sehen.

Weiterverhergabe.

Die Umänderung der Eintragung hatte für den ganzen Bezirk Schneefall gebracht. Bei ihrem Durchgang brachten die Wolken, die die Temperaturen stiegen über Null an und die Niederschläge gingen in Regen über. Da aber mit den wässrigen Wintern maritime Polarluftmassen eindringen, in denen ein harter Temperaturabfall herrscht, wird in den höheren Lagen des Berges leichter Frost beobachtet. Das Wetter wird ziemlich veränderlich werden und noch mehrmals Niederschläge bringen, der später bei niedrigen Temperaturen noch auf im Stadlande wieder in Schnee übergeht.

Der heilige Tag für Sonnabend. Nach Niederschlägen setzt sich aufsteigend. Mäßigung des Windes auf Ost und wieder sinkende Temperaturen nicht unangebracht.

Weihnachtsfeiern.

Die Feuerwehr bekennt der Kranken Kameraden. Am 1. Weihnachtsfesttag haben sich die Kameraden der Feuerwehr unter der Leitung von Herrn Branddirektor Schöbe am Depot eingedrungen, um von hier aus die Ehrenmitglieder und die Kranken Kameraden zu besuchen und zu beschenken.

Die Weihnachtsfeier bei der "Normania". Seine traditionelle Weihnachtsfeier hielt der Kaufmannverein "Normania" am 2. Feiertag im "Strandbühnen" ab. Das Hauptinteresse bewegte sich um zwei Hauptpunkte.

Weihnacht ohne Schnee.

Die Reichsbahn klagt. — Aber Notrohrräder bei der Post. — Verkauf Gefäßverträge.

Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber. Wenn man sich noch unter dem Eindruck festlicher Tage hebt, so fühlte man doch, daß der Alltag wieder in sein Recht getreten ist. Der Heiligabend war ganz letzte Rohrräderzeitung. In den Geschäftsstellen unserer Stadt herrschte der lebhafteste Betrieb. Um 7 Uhr wurde der Nachmittagsverkehr. Um 7 Uhr wurde der Nachmittagsverkehr. Um 7 Uhr wurde der Nachmittagsverkehr.

ganz juristisch. Die Eisenbahnen sind, nach Halle wurden viel weniger bemerkt als in Berlin, der Post wurde dem Reichstag. Der Postverkehr lief insbesondere in der Weihnachtswoche sehr stark an und betrug dem Vorjahr gegenüber 3 Prozent mehr an Aufstellungen, denn ein mehr von 3 Prozent an Einnahmen gegenüber dem Vorjahr. Der Postverkehr brachte der 23. Dezember, während dem nicht weniger als 1434 Pakete und Briefe befördert werden mußten. Während der Weihnachtswoche verzeichnete die Post

Schade aber, daß Tauwetter eintrat. Es hatte viele Väter, es herrschte ein kaltes Wetter, viele die Reichsbahn und die Merseburger Überlandbahn zu spüren. Der Verkehr auf der Reichsbahn blieb weit hinter dem des Vorjahres zurück und unterließ sich nur gering von dem Verkehr, der sonst an Sonntagen herrscht. Weiter nach anstands, sind auch nur wenige Gefahren und hier gibt es den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen einen Teil Schuld. Auch die Müdigkeit ist nicht

8228 Eingänge an Paketen und Briefen, denen in der gleichen Zeit 6300 Aufstellungen entgegen stehen. Die Förderung des umfangreichen Güter ging glatt konstanten. Nimmens war eine Steigerung aufgetreten. Es mußte unter Einfluß aller Verhältnisse werden, denn es war über die Erfahrung zu machen, daß das Publikum die Anforderung, Pakete etwas frühzeitiger aufzuliefern sehr wenig beherzigt hatte.

# Silvester und Neujahr auf dem Lande.

**Theaterstücke.** Am dem ersten Der beiden Weihnächter wirkten außer einigen Ermannungen vor allem eine Anzahl Kinder mit, die für ihr Spiel reichlich belohnt wurden. Besonders die lebenden Bilder waren ganz reizend dargestellt. Der heilige Dramatische Verein unter der Leitung eines Mitglieds mit einem lustigen Einakter, Weihnachtsverlobung mit Hindernissen und hatte von vorn herein die Sager auf seiner Seite. Als dann der Weihnachtsmann mit seinen Kindern den Gang hielt, wurde die Prozession von dem ein Zehnjährigen Mitglied und Gäste noch viele Stunden in froher Laune befehalten.

**Weihnachtsveranstaltungen des V.C. „Freunde“**  
Zahlreich hatten sich Gäste und Mitglieder des V.C. „Freunde“ am 1. Feiertagabend im „Neuen Schützenhaus“ zum diesjährigen Weihnachtsprogramm eingefunden. Die Besucher hatten alles aufготовten, um die Gäste auf das Beste zu unterhalten. Aufmerksam wurde auf das reichhaltige Programm, bestehend aus Konzerten, Vorträgen, Theater und anschließendem Ball, ab. Erst brachte die Kapelle Brände, welche die Gäste durch die Vorträge und Theater von der Deutschen Volkshalle (Dr. Robert Stricker) füllten den Abend. Aufeinander Beifall wurden den Künstlern für ihre ausgezeichneten Darbietungen zuteil. So unterhielt sich die Musikanten auf das Beste, und die feierliche Stimmung hielt auch bei dem sich anschließenden Ball an. Fast in den Morgenstunden des 2. Feiertags trennte man sich.

## Filmshow.

### „Mary - Son.“

„Du sollst die Kaiserin meines Herzens sein“, ein Dramafilm unter der Regie von Friedrich Feinick mit der besagten Maria. Der Autor führt den Zuschauer in die Erlebnisse eines alten Königs, der dort mit Mary, die er einst als schwerer Wehrmann zur Zeit der russischen Revolution rettete, lebt. Zwei Entwürfe, die Sohn vor Unwetter fuden und denen nachher gewährt wird, ermorden nach dem Kapitän. Das Mädchen liebt nach der Flucht aus dem Hause, erkräftigt in einem Zirkus, wo sie bald als Amateureintritt ihr Brot verdient und eine große Rolle spielt. Die Verlobung aber mit einem Kritiker, einem ehemaligen Offizier, wird durch ihren noch lebenden Vater vereitelt, aber trotz aller Hindernisse finden sich die Liebenden. Ein gutes originelles Sujet und die besten Darstellungen verbinden und ergänzen den lebenswerten Spielplan.

### „Männer ohne Beruf.“

Ein Film mit Harry Piel. Das bedeutet nicht nur Spannung, sondern auch ein klar, reines fesselnde Handlung und gezielte Darstellung. Der Film führt nach Marseille, der Florie Arillas, jener Stadt, in der viel fähigen Gesindel kein Unwesen treibt und vor allem Verbrechen zurückdrängt. Es sind nicht nur Mädchenbanden, es ist ein düreres Kapitel, aber Harry Piel stellt den Betrüger zur Seite, er ist es, der den Kampf aufnehmen magt gegen ein weitzerzweites Epithem, nichtabwendend der Gefahr. Die Handlung ist wie in jedem Harry Piel-Film, geklärt und heldhaft, so daß sie den Zuschauer nicht nur in Spannung versetzt, sondern auch auf das Beste unterhält. Auch das Programm gefüllt überhaupt, so daß sich ein Besuch im Union-Theater lohnt.

**Vereine, Veranstaltungen uim.**  
„Katholischer Verein“, „Mary Son“ sowie ein gutes Programm.  
„Union-Theater“, „Männer ohne Beruf“ mit Harry Piel sowie ein lustiges Programm.

## Aus der Umgebung.

**Der Christbaum brennt!**  
Noch rechtzeitig gelöscht.  
Merkwürdig. Am 2. Feiertagabend hatte man in einem Hause der Merzburger Straße die Kinder des Weihnachtsbaumes angezündet, als plötzlich, während sich die Nussweiden im Nebenzimmer befanden, die Gardine Feuer fing und im Nu in hellen Flammen stand. Mit Schreien und Wasser gelang es im letzten Moment, der Gefahr Herr zu werden, so daß größerer Schaden vermieden werden konnte. Der Christbaum und die Fensterbänke brannten indessen völlig ab.

**Außerbesserung des Saalwesens.**  
Höfen. Die Wege in den Anlagen längs der Saale werden in diesen Tagen stark mit Schnee aufgeschüttet. Damit wird ein alter Bestand bestätigt, der vielen den Späteren Saal mit Schnee und Wasser überfluten lassen werde. Wenn die Schneehöhe sich vermindert und auch auf diesem Teil des Abhanges die Wege weitgehend frei werden, werden die Wälder einmündig um einen reicher sein.

**Theaterabend im Turnverein.**  
Aktionen. Nach altem Brauch veranstaltete der Turnverein „Frisch auf“, GutsMuths, am ersten Feiertag im Vereinslokal Otto 3. bis zum Badhof Niederborn einen feierlichen Theaterabend. Der erste Akt war mit dem letzten Akt verbunden. Ein Beiden, das sich der Vereinstheilnehmer Beliebtheit erfreut. Der erste Teil des Programms brachte die beiden lustigen Einakter „Antons Abenteuer“ und „Schranke kommt“. Die Darsteller gaben das Beste. Besonders aber fiel hier Peter Franzmann unverwundliche Summe von Wäldern immer neue stürmische Katastrophen hervor. Die Pause füllte die Kapelle 8 östlich stimmungsvoller Musik aus und leitete

## Volksbräuche und Volksfitten.

Die alten Volksbräuche haben sich auf dem Lande viel stärker erhalten, als man im allgemeinen annimmt. Freilich spielen sie nicht mehr eine beherrschende Rolle und werden nicht mehr allgemein geübt. Auch ist ihr Sinn häufig verlorengegangen. Die Verarmung unserer Zeit hat auch auf das Land übergegriffen und übt ihren Einfluß auf das ländliche Leben aus. Aber die alten Sitten leben doch noch und stehen in härterer Verbindung mit dem Leben des Landvolkes, als es in der Stadt der Fall ist. Hier werden oft genug die alten Bräuche genau wie auf dem Lande geübt, ohne daß man sich im geringsten über ihre Bedeutung klar ist.

### Eine besondere Rolle

im Neujahrsfest des Jahreslaufes spielen auch heute noch die „zwei heiligen Nächte“, die von Weihnachten bis zum 6. Januar dauern. In diesen Nächten zieht nach dem Volksglauben das wilde Heer, unter Anführung des wilden Jägers, der ursprünglich der germanische Gott Wotan gewesen ist, aber auch unter Führung der Frau Holle, der altdeutschen Göttin Freia, durch die Gänge, Riege Gottesdienst der Fruchtbarkeit und daher deshalb für die Landbevölkerung hervorragende Bedeutung. Darum muß man auf ihre Gewohnheiten Rücksicht nehmen und darf ihnen Umgang in den heiligen Nächten nicht haben. Keine besondere Wichtigkeit hat in dieser Zeit angedeutet werden. Als das Spinnen noch weit verbreitet war, wurde großer Wert darauf gelegt, daß der Faden auf dem Spinnrad in sorgfältiger Ordnung war, da sonst Frau Holle, Spinrad und Faden unbrauchbar machen würde. Noch heute ist im Volksmund der Glaube vorherrschend, daß in der Zeit der heiligen zwei Nächte keine Wäsche zum Trocknen ausgehängt werden darf. Selbst die Wäscheleiste sei eingezaubert. Man glaubt, daß im kommenden Jahre ein unglücklicher Mensch stirbt, wenn diese Sitte nicht beachtet wird.

### Ihren Höhepunkt haben die „zwei heiligen Nächte“ in der

**Silvesternacht,** die vom alten zum neuen Jahr überleitet. Der Name Silvester stammt von einem Papst der römischen Kirche, der im 4. Jahrhundert den Titel Papst innehatte. Mit der Zeit hat sich aber der Name Silvester naturgemäß eine besondere Rolle zu spielen und verbindet sich außerordentlich viele Bräuche und Sitten. Freilich ist dadurch, daß im Laufe der Zeit vielfach die Bedeutung dieser Bräuche in Vergessenheit geriet, mancherorts der ursprüngliche Charakter der Bräuche eigentlich zur Erkenntnis oder zum allgemeinen Winterfesten geblieben, sind auch die Silvesterbräuche verlegt worden und umgekehrt.

Bezeichnend ist, daß an dem Tage, der so stark hineingeht in das kommende Jahr, alle Gebetswünsche und Gebete, die man die

### Zukunft voranschimmeln

will. Welt verbreitet ist die Sitte des Wettspielens. Wenn man es aber recht über will, dann geht dazu notwendig ein „Erschließung“ durch dessen Geist das künftige Ziel in das Papier gezeichnet wird. Vieles wird auch die Bibel oder das Gebetbuch um die Zukunft betragt. Mit einem Mal oder einem Würfeln stellt man auf's Geratewohl in das Buch und deutet aus der zufällig aufgeschlagenen Stelle

stillschließend zum zweiten Teil des Programms, dem ersten Weihnachtsfest, um Mr. Dr. meine Viege stand“ über. Fräulein Gertha Thiemer in der Hauptrolle gefiel sehr auch der geschmackvolle Bühnendekoration und moderner Beleuchtung unterstützten die Aufführung merkwürdig.

**Weihnachtsfeier des V.C. „Freunde“.**  
Frankfurt. Zu einer Weihnachtsfeier hatte der V.C. „Freunde“ seine Mitglieder und Fr. und am 1. Feiertag im Gasthaus Eberhard eingeladen. Nach einem Vorbericht, zeigten Turnerinnen des Vereins schöne Heimlichkeiten. Ein Theaterstück folgte nicht. Stattdessen: Wäldern umgewandelt in bunter Reihenfolge ab. Ein Gottesdienst, von vier Turnerinnen vorgetragen, erregte viel Beifall und mußte zweimal wiederholt werden. Ein Tanz beschloß den wohlgeleiteten Abend.

## Feichschule 145.

Wäldern. Für die Kriegsverwunden gingen bei der Feichschule 145 folgende Beträge ein: Durch öffentliche Sammlung 100 M., durch den Verein 25 M., Landwehrverein 20 M., aus der Sammelkassette. 50 M., in Summa an die Deutsche Kriegerschule 225 M. abgehandelt werden.

## Ein feuriger Schredschuß.

**Verworrene Verunsicherung.**  
Gelehrigkeit. Der Bauarbeiter G. R. und der Zimmermann J. L. aus Neumarkt hatten am 23. Juni in Gelehrigkeit an der Fächer eines Wälders gefahren und sich dabei über ein bar viel Mühe angetrieben. Als sie gegen 3 Uhr morgens auf dem Seimwege einer Gruppe von vier Personen begegneten, gerieten sie in Panik und flohen. Die Gruppe bestand aus einem Arbeiter und drei Frauen, die sich auf dem Weg zum Saal befanden. Die Gruppe flohen, der sie nicht umgehend entzogen. Als die Gruppe nur etwa 50 Meter weiter gefahren, gab J. einen Schuß auf die Leute ab. Die Gruppe flohen, der sie nicht umgehend entzogen. Als die Gruppe nur etwa 50 Meter weiter gefahren, gab J. einen Schuß auf die Leute ab. Die Gruppe flohen, der sie nicht umgehend entzogen. Als die Gruppe nur etwa 50 Meter weiter gefahren, gab J. einen Schuß auf die Leute ab.

## Die zwei heiligen Nächte.

Das Schicksal des kommenden Jahres. Fast gänzlich unbekannt ist dagegen in Mitteleuropa das Schwimmenlassen von Lebenslängern auf kleinen Papierstücken. — Den jungen Mädchen ist es besonders Angenehm, wenn, als das G. L. u. H. ihnen bald folgt, sie in der Nacht schlafen. Deshalb werden sie im Winter nachts eine Kante auf rüchwärts auf die Schulter. Falls dieser mit der Deckung nach der Tür, so daß man beim Eintreten den Raum hineinsehen kann. Dann kommt, wenn der Jäger die erlebte Zukunft. Sein Bild kann man zu gleicher Stunde im Spiegel sehen.

### Wandlung bestimmter Volksfitten und Gebrauche.

Hierzu gehören die besonderen Gerichte, die am Silvesterabend gegessen werden. Fische, werden gewöhnlich noch gebraten gebraten sein. Denn je mehr Blagen die Silvesterfische haben, desto reicher wird im neuen Jahre der Gebligen sein. In manchen Gegenden unserer Heimat erinnert der Schweinebraten zum Silvesterabend an den altgermanischen schlächterigen Juleber. Auch das Silvestergebäck, als das die Pfannkuchen anzurechnen sind — im Herz tragen sie die Bezeichnung „Prüllken“ —, weist durch seine Form auf die Zeit unserer Altordnen und ihren Glauben hin. Der Fingerring, der als Zee-Raiser oder Rotzpenning allgemein üblich ist, hat fernerliche Beziehung zu alten Volksfitten.

### Neue weite Gesänge.

Altkindheit. In einer heiligen Familie erwarteten Mutter und Kind an Ypphus. Die Mutter ist bereits gezeugt. Die Tochter wurde dem Krankenbette zugeführt, so daß weitere Anstrengungen ausgeschlossen sind. Über die Zukunft der Krankheit ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

## 40 Jahre Kirchengdiener.

Kampff. Am ersten Weihnachtsfeiertag besam in der Kirche zu Kößlar der Kirchengdiener Heinrich Bischoff für seine 40-jährige Dienstzeit eine Messe. Der Pastor legte ihm allerdings kein Amt als Kirchengdiener nieder. Er war früher einmal längere Zeit Kirchenrentant.

## 169 Erwerbslose unterflüht.

Neumarkt. Für die heiligen Weihnachtsfeier des Arbeitsamtes Halle a. S. wurden am letzten Sonntag 169 Erwerbslose unterflüht. Davon 38 aus Neumarkt, 4 aus Borna, 15 aus Braunschweig, 20 aus Gelehrigkeit, 6 aus Weitz, 2 aus Kößlar, 1 aus Weitz, 3 aus Kößlar, 24 aus Krumpo, 10 aus Kößlar.

## Rohe Gezellen.

Neumarkt. Der Bauarbeiter G. R. aus Neumarkt wurde am 11. Oktober d. J. vom Amtsgericht in Kößlar zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er gelegentlich eines Tanzvergnügens in Gelehrigkeit den Wäldergesellen Sch. aus Bendorf in roher Weise bittig geschlagen hatte. Die einzelne Verurteilung hatte den Erfolg, daß die Strafe auf einen Monat Gefängnis ermäßigt wurde.

## Der Jüngste als Ortsrichter.

Neumarkt. Wohl noch niemals ist einer Sitzung der Gemeindevertretung wüßig Interzesse entgegengebracht worden, als der Sitzung der neuwahlgewählten Vertreter. Die wüßige festsche Verpflichtung der „Neuwahlgewählten“ hatte bereits in einer vorausgegangenen Sitzung stattgefunden, so daß lediglich an diesem Abend die Verpflichtungen für die einzelnen Vertreter vorgenommen werden mußte, nachdem ein Antrag der Erwerbslosen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt worden war. Für den Voten als Gemeindevorsteher waren 2 Vorschläge eingebracht und zwar einer für den bisherigen Amtsinhaber G. R. und der zweite für den Gastwirt S. Adelpeter. In der letztgenannten Wahl wurden 5 Stimmen Adelpeter und 4 Stimmen

berger, so daß Adelpeter als Jüngster der Gemeindevorstellung zum Ortsrichter gewählt wurde.

## 47 Jahre Gemeindevorsteher

Ein neuer Nachfolger.  
Bendorf. Die heilige Gemeindevorstellung wählte zusätzlich den Kandidat Eugen Gange zum Gemeindevorsteher. D. S. Amt hatte er bisherige Gemeindevorsteher Bernhard Seibitz, der in Kößlar seit 47 Jahren im Amt war. Am 1. Feiertag wurde Kandidat Emil Bach, zum 2. Schöffen Kandidat Emil Böhme, gewählt.

## Zum Doktor promoviert.

Bad Nauheim. Der beim Amtsgericht Naumburg seit einiger Zeit tätige Mediziner Ebers hat am Sonnabend die Doktorwürde erlangt. Sein Examen legte er an der Universität Jena ab und zwar über Genesenschaftswesen; eine besonders seltene Arbeit.

## 18 Schützen und nur 22 Hosen.

Bad Nauheim. Bei der vor Kurzem in einem Teil der für Landwehr abgehaltenen Jagdreviere wurden 23 Hosen erlegt — ein geringes Ergebnis. An der Jagd nahmen 18 Schützen teil.

## Pastor Dr. von Staden verzieht.

Kößlar. Im vergangenen Donnerstag ist Pastor Dr. von Staden mit seiner Familie von Kößlar nach Braunschweig übergesiedelt. Die Vertretung des Pfarramtes in Kößlar ist Herrn Pastor Kößler in Bendorf übertragen worden.

## Zweckverbandsausflugsfahrt.

Bad Nauheim. Heute, Freitag, 27. Dezember, abends 7 Uhr, findet eine Sitzung des Zweckverbandsausfluges statt, der sich eine geheimliche Sitzung anschafft.

## Ypphus.

Altkindheit. In einer heiligen Familie erwarteten Mutter und Kind an Ypphus. Die Mutter ist bereits gezeugt. Die Tochter wurde dem Krankenbette zugeführt, so daß weitere Anstrengungen ausgeschlossen sind. Über die Zukunft der Krankheit ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren.

## Wiedergewählte Gemeindevorsteher.

Bischoff. Der S. Adelpeter, hier, wurde kürzlich wieder zum Gemeindevorsteher gewählt. Er befindet sich dem Amt schon längere Zeit.

## Beriebigendes Ergebnis.

Gelehrigkeit. Vor dem Fest hat im Gasthaus in Gelehrigkeit ein Besondere öffentliche Generalversammlung der Wäldergesellen und Darlehnsstelle Großgeringen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gustav Seibitz (Eldor), eröffnete die Generalversammlung und begrüßte die Teilnehmer. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gustav Seibitz (Eldor), eröffnete die Generalversammlung und begrüßte die Teilnehmer. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gustav Seibitz (Eldor), eröffnete die Generalversammlung und begrüßte die Teilnehmer. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gustav Seibitz (Eldor), eröffnete die Generalversammlung und begrüßte die Teilnehmer.

## 169 Erwerbslose unterflüht.

Neumarkt. Für die heiligen Weihnachtsfeier des Arbeitsamtes Halle a. S. wurden am letzten Sonntag 169 Erwerbslose unterflüht. Davon 38 aus Neumarkt, 4 aus Borna, 15 aus Braunschweig, 20 aus Gelehrigkeit, 6 aus Weitz, 2 aus Kößlar, 1 aus Weitz, 3 aus Kößlar, 24 aus Krumpo, 10 aus Kößlar.

## Rohe Gezellen.

Neumarkt. Der Bauarbeiter G. R. aus Neumarkt wurde am 11. Oktober d. J. vom Amtsgericht in Kößlar zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er gelegentlich eines Tanzvergnügens in Gelehrigkeit den Wäldergesellen Sch. aus Bendorf in roher Weise bittig geschlagen hatte. Die einzelne Verurteilung hatte den Erfolg, daß die Strafe auf einen Monat Gefängnis ermäßigt wurde.

## Der Jüngste als Ortsrichter.

Neumarkt. Wohl noch niemals ist einer Sitzung der Gemeindevertretung wüßig Interzesse entgegengebracht worden, als der Sitzung der neuwahlgewählten Vertreter. Die wüßige festsche Verpflichtung der „Neuwahlgewählten“ hatte bereits in einer vorausgegangenen Sitzung stattgefunden, so daß lediglich an diesem Abend die Verpflichtungen für die einzelnen Vertreter vorgenommen werden mußte, nachdem ein Antrag der Erwerbslosen bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt worden war. Für den Voten als Gemeindevorsteher waren 2 Vorschläge eingebracht und zwar einer für den bisherigen Amtsinhaber G. R. und der zweite für den Gastwirt S. Adelpeter. In der letztgenannten Wahl wurden 5 Stimmen Adelpeter und 4 Stimmen

Aus der Heimat

Das Doppelspiel einer Braut.

Weißenfels. Im Sommer d. J. spielte sich auf dem Rittergute Deudenau ein Liebesdrama ab. Der Wäldiger Verwalter Hans Schöner...

gleichen Seite ein schweres Verbrechen des Defianer Konsumvereins gefahren, das von dem Rinde nicht bemerkt werden konnte.

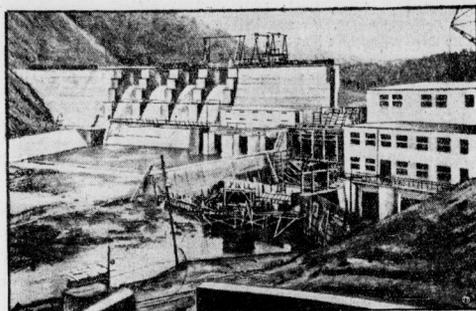
Straßenbahn erfährt, zu Boden geworfen und darauf schwer verlegt, daß er bald darauf starb.

Weidmanns Glück und Leid.

Strasberg (Harz). Ein auswärtsiger Jagdpächter hatte das Glück, im Jagdgebiet Königshagen einen Hirschkopf zu schießen.

Defian. Der 63 Jahre alte Betriebsingenieur der Firma Jankows Hofn wurde, als er in der Kasanischen Straße auf den Bürgersteig ging, von einem Einmüller der...

Die längste Talzperre Mitteldeutschlands



Die Länge des Staubeckens beträgt 9 km. Es vermag 11,5 Mill. cbm Wasser aufzutauen.

„Empörend, daß es solche Gemeindevorsteher gibt.“

Das Parteibeißer entscheidet über die Eignung / Fehlbeträge, Unterzählungen und Fälschungen.

Halberstadt. Eine Heberatsung beherrschte die Große Straßammer des Landgerichts Halberstadt den Gemeindevorsteher D. aus Bledendorf.

vorliegende in scharfen Worten das Verhalten des Gemeindevorstehers wie der Mangelhaft und Gerich bedauern, waren Staatsanwalt und Gericht bedauern, daß nicht auch von der Anklagebehörde Verurteilung eingeleitet sei.

Die Anzeigen-Sondersteuer unzulässig.

Frankenhäuser. Der Beschluß der Einkommensteuer des Stadtrates, eine Sondersteuer für Anzeigen zu erheben, über den wir in diesen Tagen berichteten, ist rechtsunzulässig.

Die Kreisbank übernimmt die Gerverbebank.

Wettin. Auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Direktor der Kreisbank des Saalkreises und den Herren der in Liquidation befindlichen Gerverbebank ist eine Verschmelzung anstandslos erfolgt.

Einigung über die Schwarze Elfter.

Der Bergbau trägt 1 Million Mark Kosten. Gerverbebank. Der Streit um die Finanzierung der Regenerungsarbeiten am Untertal der Schwarzen Elfter ist nunmehr beendet.

Im Kauf die Nase verloren.

Witten. Auf der Mitteldecker Straße wurde abends der Arbeiter W. aus der Mitteldecker Straße von einem hiesigen Kellner angefahren und am Gesicht erheblich verletzt.

Nicht von der Straßenbahn abbringen.

Defian. Ein schwerer Unfall mit tödlichen Folgen ereignete sich am Montag in der Kasanischen Straße. Passanten sahen, wie ein Mädchen plötzlich von dem nach der Judentrauerie zu fahrenden Straßenbahnwagen abgerollt.

Berch läuft eine Frau.

Ein virginaler Roman von M. Johnston. Copyright by Georg Müller, München. (1. Fortsetzung.) (Madonna verboten.) Mylord lachte. Entweder hatte er getrunken, oder war ihm das Gefallen seiner Schmeichelei zu Kopf gestiegen.

es zulezt eine Einigung des Schicksals. Er brach ab mit einem leichten, absichtlichen Nicken, das sowohl Bitterkeit in sich barg, wie das Gelingen eines Toekessels. 'Ich weiß, ich weiß', sagte Mylord ungeduldig.

Er hatte mich immer an, dann brach er plötzlich in ein Lachen aus, das gezwungen und unwillkürlich klang. 'Dann geh deiner Wege und laß mich gehen!' rief er. 'Zeit geht, weiter Hauptmann von Mühlbänden, und Abgeordneter von einem Dutzend Hüften! Der König und ich werden euch die Miße lohnen.'

geworden und haben die Aufhebung des ungesetzlichen Beschlusses verlangt. Dem Stadtrat ist zu empfehlen, sich für die Aufhebung des Beschlusses zu bemühen, da es im vorliegenden Falle geschehen ist.

Zwangsaufsicht droht.

Dienststrafverfahren gegen den Ersten Bürgermeister. Frankenhäuser. Vor einigen Wochen wurde bereits mitgeteilt, daß die Regierung eine Nachprüfung der städtischen Verwaltung in Frankenhäuser angeordnet habe.

Ein Blindenverein um 7500 Mt. betrogen.

Zwickau. Das Gemeinliche Schöffengericht Zwickau hat eine Untersuchung gegen den Leiter des Blindenvereins wegen Unterschlagung von drei Monaten Gehalts. Neisser hatte als Kassierer und Beistand des Vorsitzenden Blindenvereins zu Grunhildshausen von 1925 bis 1929 die Summe von 7500 Mark, die er zu verwalten hatte, veruntreut.

„Geistliche in städtischen Krankenhäusern unerwünscht.“

Der neue Kurs. — Magdeburg macht Schule. Schönebeck. Bei der Weisungsfähigkeit in städtischen Krankenhäusern, bei der auch der 1. Bürgermeister Dr. Schönermann und viele Stadträte und Stadtvorstände zugegen waren, ergab die Debatte des Krankenhauseswens, Stadtrat Justizrat Hermann, das Wort zu einer Anrede und führte aus, daß ein feiner Zettel von ein Geistlicher das Gemeinliche gepredigt habe.

lassen, um ein Grab zu betreten, das ihr zu graben hoffte. Ein verrätnis. Was er nicht für ein Land. Euer Herrlichkeit wird bemerken, daß ich Eure Hande zu umarmen habe, daß ihr sie leicht mit den Händen erreichen könnt, deren Gebrauch ihr wiedererlangt habt.

In welchem wir den verrätnis Wald aufsuchen.

Itzen in der Umgebung des verrätnis Waldes sitzen wir vor dem Viehen und blicken sie an zwei Nichten. Den Italiener fassen wir mit und haben ihn über den Sattel der braunen Mähre fest. Dann saßen wir uns lautlos wie Indianer in den Wald.









### Familien-Nachrichten

**Verlobt:**  
 Elisabeth Sauer mit Joh. Jungnickel, Merseburg-Hohbad.  
 Margarete Böse mit Hans Keiser, Merseburg-Gieken.  
 Elfe Wähler mit Paul Grumbach, Merseburg.  
 Selene Genslinger m. Walter Peter, Döbitz - Frankfurt.

### Todesfälle:

**Merseburg:**  
 Robert Sternberg  
 68 Jahre  
 Hans Pippert, 74 J.  
 Paul Schilling, 87 J.  
 Edmund Sasse, 69 Jahre  
 Friedel Hünke, 19 Jahre

### Amtl. Bekanntmachungen

Alle Verordnungen und Verfügungen von Ämtern auf dem Gebiet des Kreisbischöflichen Bezirkes müssen vorher dem Kreisbischöflichen Rat angezeigt werden. Dabei ist die Befreiung des Standesamtes über die Eintragung in das Sterberegister vorzulegen.  
 Vor der Verdingung sind die feilgelegenen Gebäudeflächen bei der Stadtbaufirma einzuzeichnen.  
 Schenkfurt, den 19. Dez. 1929.  
 Der Magistrat.

### Betrifft: Durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste

Der nach § 933 der Reichsversicherungsordnung für den Bereich der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen gebildete Ausschuss zur Festlegung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1929 folgendes beschließen:

1. Als durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste werden festgelegt: Provinz Sachsen (Magerungsbezirke Gersteb., Magdeburger- und Merseburger), in der Landwirtschaft, gemeindlichen Forstwirtschaft, Gärtnerei und im Weinbau beschäftigte Personen.

a) Arbeiter, Schreiner, Kinder und Jünger für männliche Personen von 14-16 Jahren 540 M., von 16 bis 21 Jahren 864 M., über 21 Jahre 1080 M.; für weibliche Personen von 14-16 Jahren 390 M., von 16-21 Jahren 624 M., über 21 Jahre 780 M., für Personen beiderlei Geschlechts unter 14 Jahren 260 M.

b) Betriebsunternehmer, die im Betriebe befindlichen Ehegatten von solchen, Kaufmännern, Beamten und sonstigen im Betriebe Beschäftigten und Betriebsfremde: für männliche Personen von 14-16 Jahren 510 M., von 16-21 Jahren 810 M., über 21 Jahre 1020 M.; für weibliche Personen von 14-16 Jahren 360 M., von 16-21 Jahren 570 M., über 21 Jahre 720 M., für Personen beiderlei Geschlechts unter 14 Jahren 240 M.

c) Geschäftsführer mit eigenem Gehalt 1200 M.

II. Gemäß § 940 der Reichsversicherungsordnung werden von vorstehenden der Gruppeneinteilung ausgenommen, so daß für sie die festgelegten Durchschnitts-Jahresarbeitsverdienste nicht gelten.

1. Angestellte: Administratoren, Rentmeister, Rechnungsführer, Wirtschaftsführer (Zinsrenten), Lagerverwalter, Buchhalter, Buchhalterinnen, alle Beamten, Beschäftigte und Gesellen unterteilt sind.

2. Facharbeiter: Gutsverwalter, Aufseher, Bödte, Hofmeister, Schafmeister (Schäfer), Kuhmeister (Schweizer), Schürmmeister, Gärtner, Köchinnen, Köchinnen (Küchenmeister), Jäger, Forst- und Jagdaufseher, (Forstschichtbeamtete), Holzhausermeister, Meier und Meierinnen, Milchereimeister, Milchvieh- und Milchkontrollassistenten, Aufwärter, Müller, Viehhilfsleute, Schweinemeister, Geflüßwärter, Futtermeister, herrschaftliche Kutsher, Weitzer, Schmiedmeister, Feldwörter, Dorfmeister, Knechtmeister, Wirtschaftrenten, Kammerlen, Bernmalterinnen, Hausbäuer, Köchinnen, Schlosser, Maurer, Zimmerer, Stellmacher, Tischler, Sattler, Schmiede, Kupferschmiede, Zeugschmiede, Maschinenführer, Sägeführer, Seiler, Kraftwagenführer, Mühlbauer, Müller, Metzger, Brenner, Brauer, Stärkemeister, sowie Gesellen und Gesellen, die eine fachmäßige Lehr- und Ausbildungszeit durchgemacht haben.

III. Für die Einordnung in die Gruppen ist die überwiegende Tätigkeit entscheidend.

Die Festlegung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab in Kraft und gilt nur für die Verhältnisse, die von diesem Zeitpunkt ab eintreten. Vorliegende Festlegung wird hiermit auf Grund des § 933 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung genehmigt.

Merseburg, den 5. Dezember 1929.  
 Das Bezirksversicherungsamt.  
 Der Vorsitzende: F. S. ges. Ehemann.  
 Berichterstatter:  
 Der Vorsitzende des Bez. Ver. u. s. m. Merseburg, den 18. Dezember 1929.  
 F. S. Walbe.

## Empfehlenswerte Vergnügungs- und Gaststätten

### Aus der Umgebung

#### Frankleben

**Gasthaus.** Inh.: Hans Förtsch.  
 Elektrische - Halte - Stelle. Gut bürgerlich. Mittagstisch, Abonnement, Fremdenzimmer zu billig. Preisen.

#### Frankleben

**Siebeck's Gastwirtschaft**  
 Bestes und größtes Lokal am Platze. Großer Tanzsaal - Bundeskegelbahn.

#### Nieder-Beuna

**Zum Bahnhof, Inh.: Otto Zätzsch**  
 Schöner u. bekannter Ausflugsort. Vollständig renovierte Räume. Gute Küche und bestepflegte Getränke in altbekannter Güte.

und ein tüchtiger Gastwirt, sagen uns jedesmal durch die Anzeige im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Bescheid, wenn etwas los ist. Fortschrittliche Vergnügungs- und Gaststätten orientieren ihre Gäste nicht nur über Sonderveranstaltungen rechtzeitig, sondern empfehlen sich auch ständig durch eine Anzeige in dem vielbeachteten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Der Leser des Merseburger Tageblatt bevorzugt die Vergnügungs- und Gaststätten, die steten Kontakt mit ihren Gästen durch die Anzeige in unserem Blatte halten.

### Funkverein

Sonnabend 20 Uhr im Vereinslokal gemüthlicher Unterhaltungsvorabend für Mitglieder nebst Angehörigen  
 Der Vorstand

### Auswärtige Theater

Programm für Sonnabend:

<b>Operettenhaus, Leipzig</b> 20 Uhr "Geißä"	<b>Schauspielhaus, Leipzig</b> 15 1/2 Uhr "Das kaputte Schneidelein"
<b>Neues Theater, Leipzig</b> 20 Uhr "Schwanda, der Dodelsdorfer"	<b>Stadtheater, Leipzig</b> 14 und 17 Uhr "Schneeweißchen und Rosenrot"
<b>Altes Theater, Leipzig</b> 16 Uhr "Prinzessin Alice"	<b>20 Uhr</b> "Das hübsche Weibchen"
<b>Walter Fein</b> gegenüber	

## Rundfunkprogramm

#### Königsruferhausen

Sonnabend, den 28. Dezember

6.55 Uhr: Wetterbericht.  
 7.00 Uhr: Rundfunknachricht.  
 10.30 Uhr: Neue Nachrichten.  
 12.00 Uhr: Ferienfest. Ein Weihnachtsspiel nach alter Art.  
 12.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
 13.30 Uhr: Neue Nachrichten.  
 14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
 14.30 Uhr: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.  
 15.00 Uhr: Auslandsfunkgemeinschaften und Ferienkolonnen.  
 15.30 Uhr: Wetter- und Hörerbericht.  
 15.45 Uhr: Rückblick auf die Arbeit des Pädagogischen Arbeitsausschusses.  
 16.30 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes.  
 17.30 Uhr: Das Berufsbeamtentum in der Presse.  
 18.00 Uhr: Das proletarische Familienleben (Zwischengespräch zwischen einem Mann und einer Arbeiterin).  
 18.30 Uhr: Französisch für Anfänger.  
 19.00 Uhr: Stille Stunde: Von der verflochtenen Welt.  
 20.00 Uhr: Alte Musik.  
 21.00 Uhr: Einminütiger Jazz.  
 Anschließend: Zeitanzeige, Wetterbericht, dritte Schallplatte des Tagesnachrichtens, Sportnachrichten.  
 \* Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

#### Leipzig

Sonnabend, den 28. Dezember

Reizhören (Zerschellen 219), Sendung 259 Meter.  
 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsamt.  
 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.  
 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
 11.00 Uhr: Funterabendkonzert.  
 Anschließend: Schallplattenmusik.  
 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsänderungen.  
 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
 12.55 Uhr: Neuer Zeitschau.  
 Anschließend: Wettervorhersage, Presse- und Hörerbericht.  
 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert.  
 13.40 Uhr: Funterabend.  
 13.55 Uhr: Schallplattenmusik.  
 14.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
 16.00 Uhr: Praktische Rechtskunde: Die rechtliche Bedeutung von Weihnachtsbeschenken.  
 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
 18.00 Uhr: Funterabend.  
 18.20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitanzeige.  
 18.30 Uhr: Der Beamte im deutschen Recht.  
 18.55 Uhr: Arbeitsnachrichten.  
 19.00 Uhr: Grafik und Geistes vom Winterport.  
 19.30 Uhr: Lustige Gesänge.  
 20.30 Uhr: Die junge Generation spricht (Dreißigjährig über Bildung in vier Jahren).  
 21.00 Uhr: Einminütiger Jazz.  
 22.30 Uhr: Zeitanzeige, Wettervorhersage, Presse- und Hörerbericht, Bekanntgabe des Sonntagprogramms und Sportamt.  
 Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik, Übertragung von Berlin.

### Stadtspielplatz Sonne

11.30 Uhr: Morgen Sonnabend  
 11.30 Uhr: Morgen Sonnabend  
 11.30 Uhr: Morgen Sonnabend

### Mascottchen

11.30 Uhr: Morgen Sonnabend  
 11.30 Uhr: Morgen Sonnabend

### Liebe im Schnee

11.30 Uhr: Morgen Sonnabend  
 11.30 Uhr: Morgen Sonnabend

## Die fesche Dame

groß oder klein, besonders die korpulente, findet was sie sucht in außergewöhnlich großer geschmackvoller Auswahl

### fertiger, eleganter Mäntel

Es handelt sich um nur gute Stücke aus eigener Werkstatt.

### Nach Maß

Durch kleine Inkosten und keine Ladenmiete bin ich, bei Verwendung edlerer Stoffe u. Zutaten, bestimmt billiger als Sie für bessere Konfektion bezahlen müssen. - **Rücken - Aus - was wa h l in Stoffen. - Ich bitte um unvermind. Besichtigung!**

### August Göbel, Damenschneiderei

Halle, Talamstraße 1, II. Etage, am Hallmarkt.  
 Meine Arbeit ist ständig im Schaufenster  
 E. Karguth, Große Ulrichstraße 29, ausgestellt.

#### Ingenieurschule

Lehrpläne

#### Technikum Lage

Lehrpläne

#### Bauschule

Lehrpläne

## Prämien-Aufgabe

Um unsere Firma in weitesten Kreisen besiens einzuführen, veranstalten wir zwecks Kundenwerbung und Weiterempfehlung einen großen Prämien-Wettbewerb.

**Die Beteiligung ist für jedermann unverbindlich, darum beantworten auch Sie unsere Frage. Für die richtige Lösung sind ausgesetzt:**

### Prämien im Gesamtwerte von 5000 Mark

Unsere Prämienfrage lautet:

#### Nach welchem Musikstück tanzt dieses reizende Paar?



erhi madam hei dnah essük

Die Lösung dieser Aufgabe ergibt sich durch Umstellen obiger Wörter.

**Die Prämienverteilung wird von einem Braunschweiger Notar vorgenommen und überwacht.**

Die geringen Versandkosten hat der Empfänger zu tragen. Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung keinerlei Text beizufügen. Die Einsendungen haben in verschlossenem Briefumschlag mit einer Freimarke versehen innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Inserates zu erfolgen und ist auf dem Kuvert oben links das Kennwort „Prämienwettbewerb“ zu vermerken.

**J. F. Hermann Palm, Braunschweig, Postfach 172.**

### Ihr Hausarzt

weiß schon, warum er als Stärkungsmittel immer wieder „Königlicher Schwarzbier“ verwendet. Es gibt eben nichts Besseres, um Rekonvaleszenten, Mägenruher, Blutmangel ufm., Kraft und Lebensmut wiederzugeben. „Königlicher Schwarzbier“ schmeckt ausgezeichnet und ist nicht teuer. Wenn zu herb, läßt sich Zucker nach Belieben zusetzen. C. Schmidt, Unteralfenb. 10, Tel. 369, B. Dörfelmer, Obere Burgstraße 9, Fernspr. 374.

### Fortlaufend

zu inserieren, das muß Ihre Parole sein, Herr Geschäftsmann. Ihren Namen und Ihre Qualitätszeugnisse können Sie nur durch ständige Insertion in dem weitverbreiteten „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) den Lesern unzugänglich machen. Oder wollen Sie Ihren sicheren Verdienst in Ihrer Konkurrenz „fortlaufen“ sehen?!

### Metallbetten Holzbetten

Antike - Matrassen usw. in eleganten Zubehörsätzen.  
 Emil Schütze, Merseburg, Hahnenstraße 5

### Köhler's

**Führen all. Art**  
 führt prompt und billig aus  
 Karl Krüger.

### Öfen

reinigt elektrisch  
 Maurerarbeiten führt aus  
 Kurt Krahl  
 Neumarkt 76, Tel. 1074

### Gebrauchte Pianos

von 350 Mk. an  
 Klavier-Maercker Halle,  
 Waisenhausring 1B  
 am Frankeplatz.